



*Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss*

**SOC/445**  
**Potenzial hochbegabter**  
**Kinder und Jugendlicher**

Brüssel, den 16. Januar 2013

**STELLUNGNAHME**

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses  
zum Thema

**Freisetzung des Potenzials hochbegabter Kinder und Jugendlicher in der Europäischen Union**  
(Initiativstellungnahme)

---

Berichterstatter: **José Isaías RODRÍGUEZ GARCÍA-CARO**

---

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss beschloss am 19. Januar 2012 gemäß Artikel 29 Absatz 2 seiner Geschäftsordnung, eine Initiativstellungnahme zu folgendem Thema zu erarbeiten:

*Freisetzung des Potenzials hochbegabter Kinder und Jugendlicher in der Europäischen Union.*

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft nahm ihre Stellungnahme am 20. Dezember 2012 an.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 486. Plenartagung am 16./17. Januar 2013 (Sitzung vom 16. Januar) mit 131 Stimmen ohne Gegenstimme bei 13 Enthaltungen folgende Stellungnahme:

\*

\* \*

## 1. **Empfehlungen**

- 1.1 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss ist sich der Tatsache bewusst, dass die Problematik hochbegabter Kinder und Jugendlicher dank jahrzehntelanger Forschung und umfangreicher einschlägiger wissenschaftlicher Literatur<sup>1</sup> verhältnismäßig gut erforscht ist. Angesichts der Bedeutung dieses Themas empfiehlt der EWSA der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten ausdrücklich, die Durchführung weiterer Studien und Untersuchungen zu unterstützen und geeignete Maßnahmen zur besseren Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der Menschen im Allgemeinen zu ergreifen – darunter Programme mit dem Ziel, das Potenzial hochbegabter Kinder und Jugendlicher auszuschöpfen und daraus in möglichst vielen Bereichen Nutzen zu ziehen. Zu den Zielen dieser Maßnahmen gehören u.a. ein leichter Zugang zum Arbeitsmarkt in der Europäischen Union und – vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise – eine höhere Beschäftigungsfähigkeit, eine bessere Nutzung von Fachwissen und die Verhinderung einer Abwanderung der besten Köpfe in andere Regionen der Welt.
- 1.2 Der EWSA schlägt vor, die Entwicklung und das Potenzial hochbegabter Kinder und Jugendlicher in allen Abschnitten ihrer jeweiligen Bildungswege zu fördern. Hierbei sollten eine zu frühe Spezialisierung vermieden und die Vielfalt innerhalb der Schule stärker berücksichtigt werden, indem man die Möglichkeiten nutzt, die das gemeinsame Lernen und die nichtformale Bildung bieten.

---

<sup>1</sup>

In folgenden Studien wird das Thema *Hochbegabung und ihre pädagogische Berücksichtigung* behandelt:

Martinez Torres, Mercé und Guirado, Angel (Hrsg.): *Altas capacidades intelectuales. Pautas de actuación, orientación, intervención y evaluación en el período escolar*. Barcelona, Editorial Graó, 2012.

Torrego, Juan Carlos (Hrsg.): *Alumnos con altas capacidades y aprendizaje cooperativo. Un modelo de respuesta educativa*, Madrid, Fundación SM, 2012.

Pfeiffer, Stephen: *Current perspectives on the identification and assessment of gifted students*, en *Journal of Psychoeducational assessment*, 2011. Wallace, B. y Erikson, G.: *Diversity in Gifted Education. International perspectives on global issues*, New York, Routledge, 2006.

Sternberg, R.J. und Davidson, J.E.: *Conceptions of giftedness*, Cambridge University Press, 2005.

Sternberg, R.J. (Hrsg.): *Definitions and conceptions of giftedness*, Thousand Oaks, Corwin Press, 2004.

- 1.3 Der EWSA empfiehlt, Bildung und lebenslanges Lernen zu fördern und gleichzeitig zu berücksichtigen, dass das intellektuelle Potenzial jedes Menschen nicht statisch ist, sondern sich in jeder Lebensphase verändert.
- 1.4 Der EWSA empfiehlt gleichfalls, den in den einzelnen Mitgliedstaaten bestehenden Methoden der Arbeit mit hochbegabten Schülerinnen und Schülern und den diesbezüglichen Erfahrungen künftig mehr Aufmerksamkeit zu widmen, insbesondere den Methoden, die der ganzen Gesellschaft zugute kommen, den sozialen Zusammenhalt fördern, das Schulversagen verringern und die Bildung entsprechend den Zielen der Europa-2020-Strategie verbessern.
- 1.5 Der EWSA verweist auf die Notwendigkeit, auch im Arbeitsumfeld die Arbeitnehmer – insbesondere die Jüngeren – zu erkennen, die über Begabung und Interesse an einer Entwicklung ihrer intellektuellen Fähigkeiten verfügen; ihnen muss die Möglichkeit geboten werden, ihren Bildungsweg in dem ihren Zielen und Interessen entsprechenden Bereich fortzusetzen.
- 1.6 Der EWSA schlägt eine verbesserte pädagogische Betreuung hochbegabter Kinder und Jugendlicher in folgender Hinsicht vor:
- Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte in Bezug auf das Profil und die Eigenschaften hochbegabter Schüler, die Feststellung von Hochbegabung und deren notwendige pädagogische Berücksichtigung;
  - Bündelung der Verfahren zur Früherkennung von Hochbegabung bei Schülern im Allgemeinen und bei sozial benachteiligten Schülern im Besonderen;
  - Entwicklung und Umsetzung von auf hochbegabte Schüler zugeschnittenen pädagogischen Maßnahmen. Diese Maßnahmen müssen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Bildungseinrichtung ergriffen werden;
  - eine Ausbildung der Lehrkräfte, die folgende Elemente umfasst: die humanistischen Werte, Umgang mit Multikulturalität, pädagogischer Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Stimulierung von Kreativität, Innovation und Initiativbereitschaft.
- 1.7 Eine bessere Betreuung hochbegabter Kinder und Jugendlicher muss sich u.a. auf ihre emotionale Erziehung erstrecken, die für Jugendliche besonders wichtig ist, wie auch auf den Erwerb von Sozialkompetenz; sie muss darauf ausgerichtet sein, ihre Integration in die Gesellschaft, ihre Beschäftigungsfähigkeit und ihre Teamfähigkeit zu fördern.
- 1.8 Die Instrumente und Verfahren für Schüleraustausche und Auslandsaufenthalte sollten derart gestaltet werden, dass Hochbegabte – insbesondere diejenigen aus einem sozial benachteiligten Umfeld – nutzbringend an ihnen teilnehmen können.
- 1.9 Die Möglichkeiten für den Austausch von Informationen und bewährten Verfahren im Bereich der Erkennung und Betreuung hochbegabter Schüler und Studierenden zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union müssen genutzt werden.

- 1.10 Der Unternehmergeist hochbegabter Kinder und Jugendlicher muss gefördert werden, und zwar unter dem Aspekt von Verantwortung und Solidarität, die auf den Nutzen für die Gesellschaft und ihren Zusammenhalt ausgerichtet sind.

## 2. **Hintergrund**

- 2.1 In der 2010 von der Europäischen Kommission angenommenen Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum lautet einer der drei Schwerpunkte: "Intelligentes Wachstum: Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft". Vor diesem Hintergrund wird die Bildung aller Bürgerinnen und Bürger zu einer Schlüsselressource für eine erfolgreiche Zukunft der EU, und dies schließt u.a. eine bessere Erkennung Hochbegabter und ihre Förderung ein.
- 2.2 In der derzeitigen Bildungspolitik der EU-Mitgliedstaaten wird der Diversität der Schülerschaft große Aufmerksamkeit gewidmet. Damit einher geht die Verpflichtung, jeden einzelnen Schüler pädagogisch so zu betreuen, dass sich sein Potenzial bestmöglich entfalten kann. Im Rahmen der Anstrengungen zugunsten aller Schüler, die einer spezifischen pädagogischen Betreuung bedürfen, ist es notwendig, die derzeit für Hochbegabte aufgewendeten Mittel aufzustocken.
- 2.3 Bei näherer Betrachtung der derzeitigen Lage in den EU-Mitgliedstaaten lässt sich bezüglich der Feststellung einer Hochbegabung und der pädagogischen Berücksichtigung hochbegabter Schüler eine große Heterogenität feststellen. Ebenfalls wird deutlich, dass der Unterricht und die pädagogischen Maßnahmen für diese Zielgruppe verbessert werden müssen, denn eine besondere Ausbildung der Lehrkräfte für den Umgang mit diesen Schülern ist nur spärlich vorhanden.

## 3. **Hochbegabung**

### 3.1 *Begriff*

- 3.1.1 Aus den internationalen Studien und Untersuchungen geht hervor, dass Hochbegabte in allen sozialen Gruppen anzutreffen sind<sup>2</sup>. Dieser Grundsatz kann auf die Bevölkerung der EU-Mitgliedstaaten angewandt werden. Aus gesellschaftlicher, politischer und pädagogischer Sicht handelt es sich bei der Erkennung und Betreuung Hochbegabter um ein Thema, das vor relativ kurzer Zeit aufgekommen ist und dessen Bedeutung in den nächsten Jahren sicherlich

<sup>2</sup>

Die am besten erforschte soziale Gruppe sind Kinder und Jugendliche im Schulalter; Schätzungen zufolge liegt der Anteil Hochbegabter hier zwischen 2 und 15%, je nach dem, welche Indikatoren zugrunde gelegt wurden. Das Kriterium des Intelligenzquotienten, das traditionell am meisten angewandt wird, bezieht sich üblicherweise auf einen Intelligenzquotient von über 130, was ungefähr auf 2% der Bevölkerung zutrifft. Neuerdings wird die Aussagekraft dieses Kriteriums als beschränkt angesehen, da man davon ausgeht, dass die intellektuellen Fähigkeiten nur einen Faktor bei der Erkennung von Hochbegabung darstellen. Daher wurde das Konzept der Hochbegabung um weitere Faktoren erweitert, z.B. Kreativität, Originalität und das Vermögen, zu verknüpfen, abzuleiten und zu extrapolieren. Nach diesen aktuelleren Kriterien wird der Anteil Hochbegabter an der Gesamtbevölkerung auf zwischen 10 und 15% geschätzt, obwohl der Anteil den am meist akzeptierten Schätzungen zufolge zwischen 5 und 10% liegt. Zur Annäherung an das Thema empfehlen sich die klassischen Studien von Joseph Renzulli oder neuere Studien wie Borland, J.H.: "Myth 2. The gifted constitute 3% to 5% of the population", in: *Gifted child quarterly*, 53, 2009; Miraca, G.: "Exceptionally gifted children", New York, Routledge, 2004; Robson, D.: "High IQ kids: collected insights, information and personal stories from the experts", Free spirit publishing, 2007.

zunehmen wird. Das Fazit der einschlägigen Studien lautet, dass eine bessere Erkennung und Förderung Hochbegabter die Einbindung aller Teile der Gesellschaft voraussetzt: Politik, Lehrkräfte, Wissenschaftler und Forscher, Familien und Sozialpartner.

3.1.2 In der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur zur Hochbegabung werden verschiedene Begriffe gebraucht: Frühreife (über den altersspezifischen Erwartungen liegende Ergebnisse), Talent (besondere Fähigkeiten in konkreten Bereichen: Mathematik, Musik usw.) und schließlich überdurchschnittliche Intelligenz bzw. Hochbegabung. Der letztgenannte Begriff – überdurchschnittliche Intelligenz bzw. Hochbegabung – wird derzeit durch folgende Eigenschaften definiert:

- überdurchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten sowohl allgemeiner wie spezifischer Art. Hierfür wurde traditionell ein Intelligenzquotient von über 130 (der Durchschnitt liegt bei 100) als Kriterium angesetzt, in den letzten Jahren wurde dieses Kriterium jedoch erweitert und flexibler gehandhabt, indem weiteren, ebenfalls wichtigen Indikatoren Rechnung getragen wird:
- ein hohes Maß an Fleiß und Engagement: Ausdauer, Interesse, Widerstandskraft, Selbstvertrauen usw.;
- ein hohes Maß an Kreativität, Flexibilität und Einfallsreichtum, wenn es darum geht, die Fragen zu stellen sowie anstehende Probleme und Schwierigkeiten anzugehen und zu lösen.

Obschon Hochbegabung im schulischen und akademischen Bereich üblicherweise mit guten Leistungen einhergeht, kommt es dennoch relativ oft zu Schulversagen bei Hochbegabten. Hochbegabung sollte nicht als statischer Zustand gesehen werden, sondern als Potenzial, das, um sich zu entfalten, der Erkennung, Anerkennung und Beachtung durch die Gesellschaft bedarf, da es sonst verlorengehen kann.

3.1.3 In der wissenschaftlichen Literatur wird außerdem festgestellt, dass die Hochbegabung mehrere Dimensionen einschließt, d.h. sie ist breit angelegt und polyvalent. Sie kann nicht auf die Ermittlung des Intelligenzquotienten beschränkt werden, sondern muss auch die Beurteilung von Aspekten wie Originalität und Kreativität des Denkens einschließen; auch wird sie häufig durch familiäre und soziokulturelle Faktoren bedingt und beeinflusst. Manchmal – etwa bei Personen mit Autismus oder einer bestimmten motorischen Störung – kann Hochbegabung auch mit dem Vorhandensein einer Behinderung zusammenfallen.

3.1.4 Hochbegabung gibt es in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten, unabhängig von Geschlecht und sozialem Status, auch wenn die Erkennung von Hochbegabten in der Praxis folgenden Phänomenen unterliegt, die berücksichtigt werden müssen, damit sie kompensiert werden können:

- Hochbegabte werden eher in den mittleren und oberen Gesellschaftsschichten identifiziert, da die entsprechenden Familien tendenziell besser informiert sind, aber auch weil das Familienumfeld pädagogisch und schulisch stimulierend wirkt. Bisweilen kann die

Erkennung von hochbegabten Schülern in sozial benachteiligten Milieus auch dadurch negativ beeinflusst werden, dass die Schulen geringe Erwartungen an die Fähigkeiten ihrer Schüler haben.

- Abgesehen von der allgemeinen Tendenz zu Diskretion und Anonymität unter Hochbegabten wird Hochbegabung statistisch gesehen öfter bei männlichen als bei weiblichen Kindern und Jugendlichen identifiziert, was auf kulturelle und entwicklungspsychologische Faktoren zurückgeführt werden kann, die zeigen, dass möglicherweise hochbegabte Schülerinnen und Frauen eher anonym bleiben wollen<sup>3</sup>.

3.1.5 So wie der Rest der Schülerschaft bilden auch hochbegabte Kinder und Jugendliche eine sehr heterogene Gruppe.

3.1.6 Es kann vorkommen, dass Schüler, die das Profil Hochbegabter aufweisen, Schwierigkeiten bei der erfolgreichen Bewältigung ihrer Schullaufbahn haben und zu der Gruppe von Schülern gehören, die aufgrund einer mangelnden oder unzureichenden spezifischen pädagogischen Betreuung oder Anpassungsproblemen in der Schule scheitern. Ebenfalls gibt es oft hochbegabte Schüler, die von der Gruppe ausgegrenzt und abgelehnt werden, wodurch die Wahrscheinlichkeit für schulisches Versagen ebenfalls steigt. Die richtige Erkennung und Betreuung Hochbegabter kann und muss zur Verringerung des Schulversagens und zu einer Steigerung des Bevölkerungsanteils mit höherer Schulbildung beitragen; Letzteres gehört zu den wesentlichen bildungspolitischen Zielen der *Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum*.

### 3.2 *Erkennung und pädagogische Betreuung hochbegabter Schülerinnen und Schüler*

3.2.1 Die verbesserte Berücksichtigung von Hochbegabung beinhaltet verschiedene Elemente: ursprüngliche Erkennung einer Hochbegabung, umfassende psychopädagogische und soziale Bewertung, um eine Hochbegabung ggf. zu bestätigen, sowie schließlich die eigentliche pädagogische Berücksichtigung bzw. Betreuung sowohl innerhalb der formalen als auch der nicht-formalen Bildung.

3.2.2 Es wird davon ausgegangen, dass eine erhebliche Zahl Hochbegabter unentdeckt bleibt. Das Verfahren zur Erkennung kann bereits am Ende der Vorschule oder zu Beginn der Grundschule ansetzen. So wie im Falle jedes anderen Schülers, der einen Bedarf an besonderer pädagogischer Förderung hat, ermöglicht eine Früherkennung von Hochbegabung die angemessene pädagogische Berücksichtigung bzw. Betreuung und beugt späterem Schulversagen oder -abbruch vor. Obschon eine Erkennung von Hochbegabung in späteren Etappen des Bildungswegs bzw. im Leben möglich ist, sind die Identifizierung und die psychopädagogische Bewertung potenziell hochbegabter Schüler von großer Bedeutung.

---

<sup>3</sup>

Z.B. lag der Anteil der Schüler an den Teilnehmern des *Programa de Enriquecimiento Educativo para Alumnos con Altas Capacidades de la Comunidad de Madrid* (einem regionalen Programm zur Förderung Hochbegabter) zwischen 1999 und 2012 fast unverändert bei 70%, der Anteil der Schülerinnen hingegen bei 30%. Vgl. auch Pérez, L., Domínguez P. und Alfaro, E. (Hrsg.) *Actas del Seminario: situación actual de la mujer superdotada en la sociedad*, Madrid, Consejería de Educación, 2002.

3.2.3 Die Tatsache, dass ein Schüler hochbegabt ist, wird üblicherweise dann entdeckt, wenn die Eltern oder die Lehrkräfte beobachten, dass das Kind sich von den Jungen und Mädchen seines Alters abhebt oder Verhaltensauffälligkeiten zeigt. Diese erste Erkenntnis, die in der Folge von Fachleuten zu bestätigen oder zu revidieren ist, kann auf folgenden Indikatoren beruhen:

- Sprachgebrauch: großer Wortschatz, präzise Wortwahl, Verwendung komplexer Satzstrukturen;
- sehr gutes Verständnis komplexer und abstrakter Begriffe, eventuell verbunden mit der Fähigkeit, Ideen auf für das jeweilige Alter unerwartet hohem Niveau zu entwickeln und zu formulieren;
- Qualität der Fragen, die ungewöhnlich, originell und kompliziert sein können oder eine große Reife oder Zielgerichtetheit erkennen lassen;
- Fähigkeit, systematische und multiple Strategien zur Problemlösung zu entwickeln;
- Möglichkeit zu schnellem und leichtem Lernen, wenn Interesse am Lerngegenstand vorhanden;
- hochgradig kreatives Verhalten, wenn es um Ideen, Ziele und Lösungen geht.

3.2.4 In den frühen Lebensjahren (bis 4/5 Jahre) muss die Feststellung einer Hochbegabung mit großer Vorsicht betrachtet werden. So können eine Frühreife oder ein die schulischen Leistungen stark stimulierendes familiäres Umfeld zu einer vorschnellen Diagnose führen, die weder fundiert noch exakt ist. In solchen Fällen sollte eine erneute Bewertung vorgenommen werden, wenn sich die außerordentlichen Fähigkeiten anscheinend gefestigt haben bzw. das Kind sich einem normalen Niveau annähert.

3.2.5 In einem sozial benachteiligten Umfeld kommt es des Öfteren vor, dass eine Hochbegabung aufgrund von sozioökonomischen Schwierigkeiten und Mängeln oder geringen Erwartungen der Schule verdeckt bleibt und sich seltener äußert. Diese Tatsache und insbesondere die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen aus sozial benachteiligtem Umfeld müssen unbedingt berücksichtigt werden, damit ihnen die pädagogische Betreuung angeboten werden kann, die sie benötigen – einschließlich der Erkennung derjenigen, die hochbegabt sein könnten.

3.2.6 Vermieden werden sollten im Zusammenhang mit hochbegabten Schülern und Jugendlichen u.a. folgende Gemeinplätze und Erwartungen:

- Die Annahme, dass hochbegabte Kinder in allen Bereichen ihrer Entwicklung herausragen, über emotionale Reife und ein hohes Maß an Selbstkontrolle verfügen, unabhängig, verantwortungsbewusst und dem Lehrer gegenüber entgegenkommend sein werden;
- die Annahme, dass sie in allen Bereichen der schulischen Bildung hervorragend abschneiden werden – Lehrer gehen für gewöhnlich davon aus, dass die "hervorragenden" Schüler in allen Bereichen hervorragende Leistungen zeigen;

- die Hoffnung, dass die hochbegabten Kinder auch ein hohes Maß an Motivation für herausragende schulische Leistungen aufweisen und jede ihnen gestellte Aufgabe begeistert und interessiert lösen.

3.2.7 Wenn Eltern und Lehrer den Eindruck haben, dass ein Kind oder ein Jugendlicher hochbegabt sein könnte, muss zur Feststellung von Hochbegabung auf spezifische Bewertungsverfahren durch Fachkräfte für psychopädagogische Beurteilungen zurückgegriffen werden, die wiederum mit den Lehrkräften zusammenarbeiten. Diese Beurteilung muss möglichst vielfältig und umfassend sein und verschiedene Bereiche (schulischer, sozialer, familiärer Bereich) und vielfältige Instrumente zur Sammlung von Informationen umfassen, damit sie auf jeden Schüler unabhängig von der familiären und sozialen Herkunft angewendet werden kann. Auf Grundlage dieser breiten und vielfältigen Beurteilung kann der psychopädagogische Abschlussbericht erstellt werden, in dem eine Hochbegabung bestätigt oder ausgeschlossen wird.

### 3.3 *Pädagogische Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler*

3.3.1 Wenn das Vorliegen einer Hochbegabung bestätigt wurde, können folgende Faktoren und Umstände die angemessene pädagogische Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen fördern:

- eine anregende Umgebung, die die Entfaltung ihres Potenzials fördert;
- Selbstständigkeit und Selbstkontrolle;
- Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Freundeskreis und zu einer Gruppe;
- Akzeptanz und Vertrauen von Seiten ihres Umfelds;
- Unterricht, der auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist sowie individueller Lernrhythmus;
- ein flexibler Lehrplan, der die Möglichkeit zur Vertiefung der Inhalte vorsieht;
- Zugang zu zusätzlichen Bildungsinhalten, die das übliche Bildungsangebot ergänzen;
- Flexibilisierung des Unterrichts in Bezug auf Stundenpläne, Aktivitäten, Lehrmittel, Material oder die Zusammenstellung von Gruppen;
- Beteiligung des betreffenden Schülers an der Planung des eigenen Lernprozesses.

3.3.2 Im Rahmen der verschiedenen pädagogischen Modelle und Bildungssysteme gibt es unterschiedliche Ansätze in Bezug auf die Frage, wie man den pädagogischen Bedürfnissen Hochbegabter gerecht werden kann. Die diesbezüglichen Maßnahmen können in zwei unterschiedliche Richtungen gehen:

- a) differenzierter Unterricht: Bildung von Gruppen innerhalb einer Schule, die bezüglich der Fähigkeiten und des Leistungsstands der Schüler homogen sind;
- b) inklusiver Unterricht: die Schülergruppen sind heterogen, wobei die Schule verschiedene pädagogische Konzepte anbietet, die der Vielfalt der Schüler innerhalb der einzelnen Gruppen entsprechen.

3.3.3 Derzeit herrscht in den Bildungssystemen der Europäischen Union der inklusive Unterricht vor. Dabei wird versucht, alle Schülerinnen und Schüler während der ersten Etappen des Bil-



dungswegs gemeinsam zu unterrichten in einem schulischen Umfeld, in dem Vielfalt berücksichtigt wird, und hierbei eine zu frühe Bildung homogener Gruppen zu vermeiden. Dieser Ansatz lässt sich mit der Tatsache vereinbaren, dass anschließend in Jahrgangsstufen, in denen die Schulpflicht nicht mehr greift oder wenn die Schülerinnen und Schüler sich dem Ende ihrer Sekundarschulbildung und dem Übergang zur Universität nähern, in einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union Pilotprojekte zur Förderung spezifischer Talente durchgeführt oder Modelle mit eher homogenen Gruppen erprobt werden, die auf Hochbegabte bzw. Leistungsstarke zugeschnitten sind. Die Analyse der derzeitigen Wirklichkeit weist auf die wahrscheinliche künftige Tendenz hin: Beibehaltung des inklusiven Unterrichts in den ersten Abschnitten des Bildungswegs und eine Öffnung hin zu konkreten Projekten mit homogenen Gruppen in höheren Jahrgängen bzw. nach dem Ende der Lehrpflicht.

3.3.4 Folgende konkrete pädagogische Maßnahmen hinsichtlich Hochbegabter können innerhalb der Bildungseinrichtung selbst ergriffen werden. Einige von ihnen sind allgemeiner Art und auf alle Schülerinnen und Schüler anwendbar:

- **Gewöhnliche Maßnahmen:**
- Vermittlung von Inhalten verschiedener Schwierigkeitsgrade, flexible Gruppenzusammenstellung, vielfältige Aktivitäten, Erweiterung des üblichen Lernstoffes;
- pädagogische Anreize, bei denen die Motivation und das Interesse des jeweiligen Schülers für bestimmte Bereiche im Mittelpunkt steht, der sein Lernen selbst organisiert.
- **Weniger gewöhnliche Maßnahmen:** Anpassung des Lehrplans, auf die jeweilige Person zugeschnittene Erweiterung oder Vertiefung: individuelle Lehrplanänderungen.
- **Außergewöhnliche Maßnahmen:** Flexibilisierung der verschiedenen Etappen und Bildungsabschnitte durch kürzere Dauer – ein Schüler kann in einer höheren Klasse unterrichtet werden; diese Maßnahmen werden nur in sehr wenigen Fällen ergriffen (für ca. 3% der Hochbegabten).

3.3.5 Außerhalb der Schule können die Hochbegabten an geplanten, im Vergleich zu den schulischen Aktivitäten jedoch weniger reglementierten Aktivitäten teilnehmen und dort Kontakte zu Hochbegabten anderer Bildungseinrichtungen knüpfen. Diese recht weit verbreitete und äußerst vielfältige Form außerschulischer Aktivitäten könnte von staatlicher Seite, von den Behörden und der Europäischen Union unterstützt werden.

3.3.6 Diese beiden Arten pädagogischer Betreuung – die formale und die nichtformale Bildung – schließen sich nicht gegenseitig aus. Die verbesserte Betreuung Hochbegabter sollte beide Aspekte umfassen: eine Betreuung innerhalb der Bildungseinrichtung und während der Schulzeit – ähnlich der Betreuung, die alle Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf benötigen – und eine zusätzliche Betreuung inner- oder außerhalb der Bildungseinrichtung.

3.3.7 Derzeit ist die große Frage, wie die Betreuung erheblich verbessert werden kann, die die Hochbegabten in ihrer jeweiligen Bildungseinrichtung erhalten; dies setzt eine Verbesserung der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte hinsichtlich der Feststellung und Förderung von Hochbegabung im Rahmen der allgemeinen Berücksichtigung der Vielfalt der Schülerschaft voraus.

3.3.8 Die Freisetzung des Potenzials aller jungen Menschen in der Europäischen Union und insbesondere hochbegabter junger Menschen ist eine Frage, die nicht nur den Bildungsbereich betrifft. Gleichfalls geht es darum, eine Wirtschafts- und Sozialpolitik umzusetzen, mit der diesen Menschen schon früh Arbeitsplätze und Möglichkeiten angeboten werden, durch die sie ihre Fähigkeiten entfalten können. In diesem Fall kommt der Europäischen Union eine wesentliche Aufgabe zu, nämlich einer Abwanderung der besten Köpfe an anderen Orten der Welt, an denen sie ihre Fähigkeiten einsetzen können, vorzubeugen und diese zu verhindern.

#### 4. **Betreuung hochbegabter Schülerinnen und Schüler im europäischen Kontext**

##### 4.1 *Allgemeines*

4.1.1 In den letzten Jahren wurden diverse Studien zur Lage der Hochbegabten in der Europäischen Union durchgeführt<sup>4</sup>. Dabei kamen folgende Ergebnisse zu Tage:

- Im Allgemeinen wird in den Studien festgestellt, dass die Vorgehensweisen der Bildungseinrichtungen geändert werden müssen, um mittels einer besseren Betreuung der Vielfalt der Schüler und damit auch den Hochbegabten gerecht zu werden.
- In der Gesetzgebung der verschiedenen Länder im Bildungsbereich wird vom Vorhandensein hochbegabter Schüler ausgegangen, allerdings gibt es große Unterschiede in Bezug auf die Frage, ob für diese Schüler besondere pädagogische Maßnahmen ergriffen werden sollten.
- Das Profil für die Feststellung von Hochbegabung wird schrittweise ausgedehnt, wobei die traditionelle Auffassung überwunden wird, die sich ausschließlich auf die Bewertung der Intelligenz beschränkt; für gewöhnlich sind sowohl spezifische Tests zur Bewertung der Kreativität und des Ideenreichtums als auch Informationen der Lehrkräfte und Familien über den schulischen, sozialen und familiären Hintergrund Grundlage für diese Feststellung.
- Die Betreuung Hochbegabter erfolgt generell mehr durch außerschulische, in der nicht-formalen Bildung zu verortende Aktivitäten als durch schulische oder in der herkömmlichen Schule während der Schulzeiten durchgeführte Aktivitäten. Es gibt weitaus mehr Wettbewerbe und Prüfungen für bestimmte Talente (Wissenschaft, Technik, Sport, Musik usw.) als Fördermaßnahmen für Hochbegabte im Allgemeinen.
- Die Lehreraus- und -fortbildung bietet viel Raum für Verbesserungen hinsichtlich der Erkennung und Förderung Hochbegabter.

---

4

Für eine detaillierte Übersicht über den aktuellen Stand der pädagogischen Berücksichtigung hochbegabter Schüler in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union vgl.:

"La atención a los alumnos con altas capacidades en la Unión Europea", in De todo un poco, número 11, publicación anual del Programa de Enriquecimiento Educativo para Alumnos con Altas Capacidades de la Comunidad de Madrid, S. 21-29, Madrid, 2009.

"Gifted Learners. A survey of educational policy and provision" (Hochbegabte Schülerinnen und Schüler. Überblick über die Förderpolitik und -maßnahmen), Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung, 2009.

Eurydice (2006), "Specific Educational Measures to promote all Forms of Giftedness at School in Europe" (Besondere pädagogische Maßnahmen zur schulischen Förderung aller Formen von Begabung in Europa), Brüssel, Eurydice European Unit.  
Monks, F.J., Pflüger, R., "Gifted Education in 21 European Countries: Inventory and Perspective" (Die Förderung Hochbegabter in 21 europäischen Ländern: Überblick und Aussichten), Universität Nijmegen, 2005.

#### 4.2 *Gesetzgebung und pädagogische Betreuung*

4.2.1 In allen Ländern der Europäischen Union gibt es private Vereinigungen von Fachkräften und Familien, die außerschulische Aktivitäten zur Förderung der Fähigkeiten Hochbegabter durchführen. In einigen Ländern gibt es außerdem Aktivitäten, die von oder in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Bildungsbehörden gefördert werden.

4.2.2 Die pädagogische Berücksichtigung hochbegabter Schüler in den Ländern der Europäischen Union weist folgende Bandbreite auf:

- In fast allen Mitgliedstaaten sieht die jeweilige Gesetzgebung pädagogische Maßnahmen für solche Schülerinnen und Schüler vor. In einigen Ländern handelt es sich um allgemeine pädagogische Maßnahmen für alle Schüler, ohne hierbei zwischen Hochbegabten oder Hochtalentierten und den anderen Schülern zu unterscheiden – das Ziel besteht dort in der Exzellenz aller Schüler.
- In den meisten Ländern werden heterogene Gruppen von Schülern mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammengestellt, um eine Betreuung der Schüler innerhalb jeder Gruppe zu ermöglichen. In einigen Ländern werden heterogene Gruppen von Schülern in Bezug auf ihre Fähigkeiten und ihre schulischen Leistungen zusammengestellt, wobei diese Möglichkeit in dem einen oder anderen Land lediglich für sportlich und künstlerisch talentierte Schülerinnen und Schüler besteht.
- Die Gesetzgebung der meisten Länder lässt Maßnahmen zur Flexibilisierung oder Beschleunigung zu, d.h. die Möglichkeit, dass ein Schüler den Unterricht einer höheren Jahrgangsstufe besucht; allerdings gibt es kein einheitliches Kriterium für die Umsetzung dieser Möglichkeit. Einige Mitgliedstaaten ermöglichen die frühzeitige Teilnahme hochbegabter Sekundarschüler an individuellen Projekten und Kursen an Universitäten.

#### 4.3 *Lehrerausbildung*

4.3.1 Angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage, die sich auch auf das Bildungssystem auswirkt, und der Herausforderungen, vor denen die Lehrkräfte bei ihrer täglichen Arbeit stehen, muss die einschlägige Lehrerausbildung sowohl im Bereich der Grundausbildung als auch in dem der Weiterbildung verbessert werden.

4.3.2 In den meisten Ländern der Europäischen Union beinhalten die offiziellen Studienpläne für künftige Lehrkräfte eine Form der einschlägigen Ausbildung, in der es um den Umgang mit Hochbegabten geht, entweder als spezifisches Fach, oder als Teil eines allgemeinen Studienbereichs, in dem es um die Berücksichtigung der Vielfalt der Schüler geht.

4.3.3 Im Bereich der von öffentlichen Stellen organisierten Weiterbildung für Lehrer wird eine solche Fortbildung in den Weiterbildungsplänen lediglich von der Hälfte der Länder angeboten.

Neben dieser Weiterbildung von offizieller Seite gibt es entsprechende Kurse, die von einigen privaten Einrichtungen angeboten werden.

4.3.4 Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Frage der Förderung Hochbegabter in der Europäischen Union in den folgenden Bereichen viel Raum für Verbesserungen bietet:

- Die Ausbildung und Weiterbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf eine bessere Wahrnehmung hochbegabter Schüler, auf die Förderung des Fachwissens der Lehrkräfte über Hochbegabung sowie über die Methoden für die Feststellung und die besondere pädagogische Berücksichtigung derselben;
- eine Ausbildung der Lehrkräfte, die folgende Elemente umfasst: die humanistischen Werte, Umgang mit Multikulturalität, pädagogischer Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Stimulierung von Kreativität, Innovation und Initiativbereitschaft;
- die Bündelung der Verfahren zur psychopädagogischen Beurteilung sowie zur Analyse der sozialen und familiären Faktoren, die bei der Erkennung hochbegabter Schüler eine Rolle spielen. Diese Untersuchungen sollten frühzeitig erfolgen, was jedoch nicht ausschließt, dass sie in späteren Abschnitten des Bildungswegs oder etwa auch am Arbeitsplatz derjenigen durchgeführt werden können, die bereits den Schritt in die Arbeitswelt vollzogen haben;
- die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur pädagogischen Betreuung intellektuell oder anderweitig hochbegabter Schüler, sowohl innerhalb der herkömmlichen Bildungseinrichtungen wie außerhalb derselben im Rahmen der nichtformalen Bildung – Programme zur Erweiterung des Lernangebots;
- die Entwicklung und Umsetzung von Instrumenten und Verfahren zur Förderung des lebenslangen Lernens Hochbegabter, insbesondere im Vorfeld und während des Hochschulstudiums.

Brüssel, den 16. Januar 2013

Der Präsident  
des Europäischen Wirtschafts- und  
Sozialausschusses

**Staffan NILSSON**

---